

Wenn mir die Puste ausgeht



■ Ich hatte einen Freund. Der wohnte mit seiner Familie am Stadtrand in einem Haus mit Garten. Der Garten war ihm besonders wichtig. Er pflegte ihn nach allen Regeln der Gartenkunst: Rasenmähen, Unkraut jäten, Blätter zusammen rechen und entsorgen, dürr gewordene Baum- und Strauchäste entfernen, Wege säubern, etc. Der Garten war das ganze Jahr über eine Pracht. Dort erlebte ich eine Besonderheit, die ich sonst noch nie wahrgenommen hatte.

Der Gärtner ging singend an den Blumenrabatten entlang, nicht rasch, sondern schön gemächlich. Zuweilen blieb er stehen und schien mit den wundervollen Blüten und Blumen zu sprechen. Besonders bei den Rosen. Und diese schienen zu antworten. Darauf angesprochen sagte mir mein Freund: „Ja, das stimmt schon. Ich bringe die Blumen in gute Laune und sie danken es mir mit schönen bunten Farben und mit langem Leben.“

Fortsetzung auf Seite 2 >

↑ *Der Löwenzahn schert sich nicht um die Umstände ...*

Inhalt	Seite
Wenn mir die Puste ausgeht	01 - 02
Was blüht denn da?	03
Wir stellen vor	06
Geburtstage, Einzüge	07
Wir trauern um	07
Impressum	02
<i>Einlegeblatt</i>	
Unsere WIR-Zeitung	E1
Rätsel	E2

< Fortsetzung von Seite 1

Ich war erstaunt und stark beeindruckt.

■ Bei meinem Heimweg sah ich eine Pusteblume (Löwenzahn). Da überlegte ich, ob ich ihr auch mal ein Lied singen sollte. Sie hatte es ja zwischen Betonplatten nicht besonders gut. Aber sie trägt eine schöne Blüte.

■ Während ich darüber nachsann, fing dieser Löwenzahn für mich zu sprechen an: „Warum ist immer alles so schwer?

Dabei hatte es so schön angefangen. Im sanften Wind habe ich mich tragen lassen. Löste mich von allem, was mich hielt und machte mich auf den Weg. Ließ mich schweben hin in eine neue Zukunft, in eine neue Welt. Doch die Landung war wenig angenehm.

Warum ist immer alles so schwer?

■ Lange bin ich hin und her gestoßen worden, bis ich dann doch etwas Halt fand. Warum hat mir niemand gesagt, dass das da nicht so optimal sei? Nicht der richtige Platz sei, um mich zu entfalten. Kaum Nährstoffe, kaum Wasser, dafür immer wieder was oben drauf von harten und unbarmherzigen Schuhen. Und dann kommt hin und wieder der Rasenmäher und beschneidet mein mühsam erreichtes Leben und dann muss ich wieder von vorn anfangen.



Die kleinen Samen finden ihren Weg, weil der Wind sie wegpustet.

Warum ist immer alles so schwer?

■ Ist es nicht! Denn ich lasse mich nicht unterkriegen. Ich wachse einfach ganz schnell – über Nacht, wenn es sein muss – bevor die nächste Trockenheit oder der nächste Schnitt oder Tritt kommen. Ihr werdet schon sehen! Ich schaffe das!

■ Und ihr jammert auch über euer Leben? Weil ihr es noch schwerer habt als ich? Ach so, ihr musstet Masken tragen. Ihr konntet euch nicht untereinander treffen? Durftet im Gottesdienst nicht singen? Das sind natürlich ganz andere Katastrophen wie die meine. Ich verstehe schon! Ich – also ich – lasse meinen Kopf nicht hängen! Denn daraus entsteht wunderbar Neues, so dass das Leben weitergehen kann. Ich bin viel widerstandsfähiger, als so manche denken.

Und falls ich doch mal an mir selber zweifeln sollte und mich alle anderen als Unkraut bezeichnen, dann tröste ich mich: Ich bin ich. Und ich kann das, und ich bin schön! Und einige freuen sich sogar an mir.“

■ Nachdenklich kam ich zu Hause an. Träumte in der Nacht von dem Erlebnis und wurde fröhlich. Ist diese Blume klüger als ich, der manchmal unzufrieden ist?

Gottfried Schoenauer

IMPRESSUM

WIR - Seniorenzeitung der CAG

Herausgeber:

Christliche Arbeitsgemeinschaft e.V.

Vorstand:

Florian Schoenauer

Sperberstraße 70 · 90461 Nürnberg

Fon: 09 11 944 64-0

E-Mail: info@cag-nuernberg.de

Spendenkonto Sparkasse Nürnberg:

DE02 7605 0101 0001 5222 19

BIC SSKNDE77XXX

Konzeption und Redaktion:

André Gundel

E-Mail: a.gundel@cag-nuernberg.de

und Atelier Mende · Eckental

Was wir Schneeballen genannt haben, ist die gemeine (oder auch gewöhnliche) Schneebeere.



Was blüht denn da?

■ Bei unserer Titelgeschichte fällt mir ein hübsches Bild ein, dass ich vor einiger Zeit gesehen habe. Man sieht darauf ein paar Zimmerpflanzen, die sich beschweren: „Bäh, ich habe zu wenig Wasser! Hier ist es zu zugig! Mir fehlt Licht! Hier ist es zu kalt!“. Daneben sieht man dann einen Löwenzahn wie auf unserem Titelbild, der sich einfach freut: „Super! Beton auf der Hauptstraße! Wie schön, hier wachse ich einfach...“

■ Ich finde das eine sehr schöne Metapher für unser Leben: Vielleicht sollten wir einfach mal weniger jammern und mehr genießen, was wir haben.

■ Nun erkennt vermutlich jeder den Löwenzahn. Und ich kenne keinen Menschen, der nicht mit der Pustelblume gespielt hat und die Samen in die Luft geblasen hat. Wir haben früher auch die weißen „Schneeballen“ aus den Hecken gepflückt und in Blasrohre gesteckt. Heute weiß ich, dass die Hecken „Gemeine Schneebeere“ oder auch Knallerbsenstrauch heißen und giftig sind. Immerhin kann man sie gut auf den Boden werfen und mit dem Fuß zerplatzen lassen – ganz ohne Gefahr für Leib und Leben.

■ Schwieriger wird es da schon bei anderen Blumen und Pflanzen, die uns zum Beispiel beim Spaziergehen begegnen. Wie oft bin ich im Wald über einen schönen

Strauch am Wegesrand gestolpert, ohne zu wissen, was da vor mir blüht. Umso erfreulicher, dass es mittlerweile auch dafür eine „digitale“ Unterstützung gibt. Es gibt nämlich für die Smartphones bzw. Handys mittlerweile richtig gute Pflanzenerkennungsprogramme. Das Vorgehen ist einfach: Ich fotografiere mit der eingebauten Kamera kurzerhand die Blume und das Programm vergleicht mein Foto mit einer Datenbank. Blüten, Stängel, Blätter, Früchte – alles wird mit den vorhandenen Daten abgeglichen und dann erscheint das Ergebnis auf meinem kleinen Bildschirm!

So konnte ich bereits Märzenbecher von Schneeglöckchen unterscheiden, habe den wilden Knoblauch identifiziert und eine Ulme anhand der Blätter von einer Kastanie unterschieden. Das finde ich ganz großartig und auch ein bisschen „magisch“. Fantastisch, was die moderne Technik so alles kann. Ähnlich funktioniert das übrigens auch mit Gebäuden oder Sehenswürdigkeiten. Auch diese kann ich mit meinem Handy fotografieren und dann das aufgenommene Bild analysieren lassen. Als Ergebnis bekomme ich dann alles Wissenswerte direkt auf dem Bildschirm. Im Grund habe ich also meinen ganz persönlichen Reiseführer in der Tasche.

■ Freuen Sie sich auch so auf den Frühling und die anstehende

Farbenpracht in den Beeten und Gärten? Ich kann es kaum erwarten. Die Tage werden wieder länger, es wird heller und fröhlicher. Wenn ich jetzt morgens aus dem Haus gehe, zwitschern wieder die Vögel. Als würde nach einer Zeit des Dunkels und der Kälte wieder das Leben zurückströmen.

Heinrich Seidl hat dazu ein wunderschönes Gedicht verfasst, das ich Ihnen nicht vorenthalten möchte:

Was rauschet, was rieselt,
was rinnet so schnell?
Was blitzt in der Sonne?
Was schimmert so hell?
Und als ich so fragte,
da murmelt der Bach:
"Der Frühling, der Frühling,
der Frühling ist wach!"
Was knospet, was keimet,
was duftet so lind?
Was grünet so fröhlich?
Was flüstert im Wind?
Und als ich so fragte,
da rauscht es im Hain:
"Der Frühling, der Frühling,
der Frühling zieht ein!"
Was klingelt, was klaget,
was flötet so klar?
Was jauchzet,
was jubelt so wunderbar?
Und als ich so fragte,
die Nachtigall schlug:
"Der Frühling, der Frühling!" –
da wußt' ich genug!

Freuen wir uns also auf die kommende Zeit! Und genießen wir das, was wir haben! ■

Unsere WIR-Zeitung

■ WIR hatten vor einiger Zeit schon einmal davon berichtet: Wussten Sie, dass unsere erste WIR-Ausgabe bereits Weihnachten 1986 erschien?

■ Damals sollte die „Zeitschrift für die Senioren in den Einrichtungen der Christlichen Arbeitsgemeinschaft“ vor allem eine Brücke zwischen der CAG und unseren Bewohnerinnen und Bewohnern schlagen. Heute sind es auch Angehörige und Mitarbeitende, die unser regelmäßiges Heft gerne studieren. Dabei versuchen wir – wie bei vielen unserer anderen Tätigkeiten – die Balance zu halten. So wollen wir Ihnen nicht nur reine Informationen wiedergeben. Gerne entlocken wir Ihnen beim Lesen auch das ein oder andere Schmunzeln.

■ Vielleicht erinnern wir Sie mit unseren „Damals“-Seiten aber auch an vergangene Zeiten, an die Sie hoffentlich gerne zurückdenken. Das ist manchmal schon eine Herausforderung! So sollen die Texte immer gut verständlich und möglichst leicht zu lesen zu sein, auf der anderen Seite wollen wir auch „schwere“ Themen nicht aussparen. Da kann es dann schon einmal ein bisschen wissenschaftlicher werden, bevor wieder ein leichter Blick auf die Welt gezeichnet wird. Aber gerade diese Vielfalt ist es doch, die unsere WIR auszeichnet, finden Sie nicht auch?

„Jedem Menschen recht getan, ist eine Kunst die niemand kann!“, weiß der Volksmund. Und dies gilt für unsere Zeitung mit rund 750 Exemplaren im Monat umso mehr. Nicht jeder Text wird überall Anklang finden, nicht jede Geschichte wird für all unsere Leserinnen und Leser interessant sein. Aber so ist das halt mit guten, breit aufgestellten Zeitungen.

■ Interessanterweise haben sich die Themen über all die Jahre aber nicht wesentlich verändert. So ging es bereits in der ersten WIR auf den ersten Seiten um das Thema „Essen“: *„Was wäre das Leben ohne die kleinen Gaumenfreuden; ohne einen duftenden Braten, ohne ein Gläschen Wein oder Bier, ohne ein gutes Dessert? Auf einen Plausch mit Freunden beim Nachmittagskaffee und Kuchen freut man sich oft schon lange und er kann zu einem nachhaltigen Erlebnis werden. Besondere Höhepunkte bilden Familienfeiern beim kalten Büffet; Herz und Seele ergötzen sich nicht nur am Geschmack der Schmankerl, das Auge kann sich schlecht den farbenprächtigen kunstvollen Arrangements entziehen. Dabei kann es vorkommen, sollte man zu oft in den Vorzug dieser Besonderheiten geraten, daß die Verdauung nicht mehr stimmt, der Hausarzt einen erhöhten Blutdruck feststellt und auch die Kleidung nicht mehr so recht passen will. Rundum*

das Allgemeinbefinden und die Lebensfreude sind beeinträchtigt. Ein altes Sprichwort sagt: „Allzu viel ist ungesund“, was man nun nur noch bestätigen kann. Schlemmen ist ein Teil der Lebensfreude, es sollte aber mit Vernunft geschehen.“

■ Dieser Text wurde damals von einer Internistin, Dr. med. Helga Unterreithmayr, geschrieben. Von seiner Aktualität hat er fast 40 Jahre später nichts verloren.

■ Um Sie auch weiterhin mit qualitativ guten Artikeln und vielen Informationen versorgen zu können, haben wir uns nach reiflicher Überlegung dennoch für ein paar Änderungen entschieden: So erhält die WIR-Zeitung zukünftig mehr Seiten, vor allem, um mehr Platz für Bilder von unseren Veranstaltungen zu schaffen. Denn diese Seiten werden, so die Rückmeldungen, am liebsten angesehen. Im Gegenzug erscheinen ab der nächsten Ausgabe nunmehr Doppelausgaben unserer WIR. Das bedeutet, dass im Frühling die Ausgabe April/Mai, im Frühsommer die Ausgabe Juni/Juli, im Sommer die Ausgabe August/September, im Herbst die Ausgabe Oktober/November und im Dezember/Januar dann die Winterausgabe erscheinen werden.

■ Wir freuen uns auf die neuen Möglichkeiten und sind gespannt auf Ihre Rückmeldungen!



März 2023

Rätsel-Lösung Februar 2023:

1. Die EU-Flagge hat **12 Sterne**.
2. **Seit 2002** können EU-Bürger mit dem Euro bezahlen.
3. Das europäische Parlament sitzt in **Straßburg**.
4. In Europa leben derzeit **etwa 750 Millionen** Menschen.

Gute Frage

Was ist eine „Krautschau“?

■ Die "Krautschau" ist eine Mitmachaktion, die das Bewusstsein für unsere Wildpflanzen im urbanen Raum stärken soll. Dabei werden Pflanzen, die zwischen Pflasterfugen oder Mauerritzen wachsen, bestimmt und ihre Namen mit (umweltfreundlicher) Kreide auf Straßen gemalt, sodass auch andere Menschen auf die Pflanze aufmerksam werden.

Die Idee für die "Krautschau" kommt aus Frankreich: Um mehr Bewusstsein für Wildpflanzen auf Gehwegen zu schaffen, hatte der französische Botaniker Boris Presseq 2019 den Einfall, Mauerritzen- und Pflasterfugenpflanzen zu bestimmen und deren Namen mit Kreide auf die Straße zu schreiben. Über die sozialen Netzwerke verbreitete sich die Idee unter dem Hashtag #Morethanweeds in ganz Europa. Als #Krautschau ist sie jetzt auch in Deutschland angekommen.



Monatsspruch

März 2023

**Was kann uns scheiden
von der Liebe Christi?
Röm 8,35 (E)**

Rätsel März 2023 ?

Nachdem WIR Sie vermutlich mit den angekündigten Veränderungen unserer WIR-Zeitungen ab April schon gut verwirrt haben, legen wir eine Schippe drauf und fordern Sie beim Rechnen heraus!

Können Sie unsere Aufgaben lösen?

Wie lautet die nächste Zahl in der entsprechenden Zahlenreihe?

a)

2 4 6 8 10 12 14 16

b)

87 83 79 75 71 67

c)

99 105 83 89 67 73

d)

2 4 3 6 5 10 9 18

e)

33 34 36 39 43 48

f)

2 3 5 7 11 13 17 19

Mitmachen und gewinnen! Viel Erfolg!

Bitte das Rätsel lösen & an der Pforte (Dr.-Werr-Heim, Käthe-Hirschmann-Heim, Georg-Schönweiß-Heim) oder bei der CAG in der Sperberstraße 70, 90461 Nürnberg, abgeben. Unter allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung werden Preise verlost. Die Auflösung gibt es wie immer beim nächsten Mal.

Name

Zimmer-Nummer, bzw. Adresse